

ſina erreichte das Elend den Gipfel. Napoleon ließ zwei Brücken über den Fluß ſchlagen, und die Truppen begannen hinüberzurücken. Plötzlich erſchienen die Ruſſen und feuerten Schuß auf Schuß in die dichten Haufen. Da entſtand eine unbeſchreibliche Verwirrung. Alle zugleich wollten ſich über die Brücken retten; viele wurden erdrückt und zertreten, viele von den Rädern der Wagen und Kanonen zermalmt, viele in den eiſigen Strom hinabgedrängt. Endlich brachen die Brücken; Tausende verſanken in den Fluten, und alle, die noch am andern Ufer waren, wurden gefangen. Napoleon gab ſein Heer verloren und eilte auf einem Bauernſchlitten von dannen, um in Paris neue Rüſtungen zu betreiben. Seitdem ſchwand alle Zuſicht und Ordnung. Soldaten aller Abteilungen liefen bunt durcheinander; jeder dachte nur an die eigne Rettung. Die wenigſten Reiter waren noch beritten; über die gefallenen Pferde ſtürzten die Hungrigen her und verzehrten ſie mit Bier. Fiel ein Soldat, ſo rissen ihm ſeine Kameraden die Kleider vom Leibe, um ſich damit Hände und Füße zu umwickeln. Hatten ſich die Halberfrorenen ein Feuer angemacht, ſo jagten die Koſaken ſie in die Flucht, oder man fand ſie des Morgens als Leichen um die erloſchene Blut geſcharrt. Nur ein armſeliger Reſt entkam dem Verderben; bis auf einige tauſend abgezehrte und zertlumpte Krieger wurde die ganze Armee vernichtet. Das war das Ende des Feldzuges, der ſo ſtolz begonnen worden war.

68. Der Befreiungskrieg. Preußens Erhebung.

1. Der General von York. Preußen hatte Napoleon auf ſeinen Befehl ein Hilfsheer zum Kriege gegen Rußland ſtellen müſſen. Dieſes war aber nicht zum Zuge nach Moskau, ſondern in den ruſſiſchen Oſtſeeprovinzen verwendet worden. Als ſein Führer, der preußiſche General von York, von der Vernichtung der großen Armee hörte, wollte er ſeine Truppen nicht ebenfalls dem Verderben ausſetzen, ſondern ſie für Preußen erhalten. Eigenmächtig ſchloß er mit den Ruſſen den Waffenſtillſtand bei Tauroggen (30. Dezember 1812), wonach er ſich mit ſeinen Truppen parteilos halten ſollte, bis die Entſcheidung des Königs einträfe. Dann ſchrieb der unerſchrockene Mann dem König: „Eurer Majeſtät lege ich willig meinen Kopf zu Füßen, wenn ich gefehlt haben ſollte. Ich ſchwöre Eurer Majeſtät, daß ich auf dem Sandhaufen ebenſo ruhig, wie auf dem Schlachtfelde, auf dem ich grau geworden bin, die Kugeln erwarten werde.“ — Aber auch die Mahnung fügte er hinzu: „Jetzt oder nie iſt der Moment,